

## Uhly, Steven

### Die Summe des Ganzen

Secession, ISBN 978-3-96639-048-4, 156 S.

„Ja, es ist rätselhaft, dass Steven Uhly (...) nicht im Zentrum der literarischen Debatten steht.“ So wird Karl Magnus Gauss (SZ) im Klappentext des neuen Romans von Steven Uhly *Die Summe des Ganzen* zitiert. Gauss' Einschätzung stimme ich voll und ganz zu. Jeder neu veröffentlichte Text von Uhly steht gleichsam wie ein monolithischer Restling in der steinernen Novitäten-Landschaft deutscher Gegenwartsliteratur. Acht Romane hat der inzwischen in München lebende Autor publiziert. Keiner gleicht dem anderen, außer vielleicht darin, dass sich Stil, Form und Inhalt durch eine gleichbleibend beeindruckende Makellosigkeit auszeichnen. Allein *Glückskind* hat eine Art Fortsetzung erfahren, ansonsten überrascht Uhly seine Leser\*innen thematisch jedes Mal aufs Neue. So auch in *Die Summe des Ganzen*. Geht es doch diesmal um das Thema des sexuellen Missbrauchs und die besonderen Verstrickungen der katholischen Kirche in dieser Angelegenheit.

Dabei fängt alles so harmlos an. Wir befinden uns im Madrid der Gegenwart und sitzen gleichsam neben Padre Roque de Guzmán im Beichtstuhl der Pfarrkirche des Heiligen Isidro in Hortaleza, wo er, außer sonntags, an jedem Tag ab 17 Uhr auf gläubige Pfarrkinder wartet, denen er nach Anhörung ihrer immer gleichen Verfehlungen eine kleine Buße auferlegt und dann die erwartete Absolution erteilt. An einem Mittwoch Anfang März jedoch ereignet sich etwas Außergewöhnliches. Guzmán glaubt schon, dass niemand mehr zur Beichte erscheinen wird, und bereitet sich innerlich bereits auf die wöchentlich stattfindende Singstunde mit dem Knabenchor der Gemeinde vor. Schon will er den Beichtstuhl verlassen, da hört er, dass jemand eintritt, Platz nimmt und zu sprechen beginnt. Was er hört, ist mehr als ungewöhnlich, benennt der Beichtende doch nicht, was ihn zur Beichte veranlasst, sondern bricht mitten in seiner Erzählung ab und verlässt überstürzt die Kirche. Dies ereignet sich in der Folge mehrfach. Wobei allerdings die Erzählung des Beichtenden immer konkreter und deutlicher wird, sodass bald offensichtlich ist, dass pädophile Gedanken und Wunsch-Handlungen Gegenstand der Beichte sind. Als klar wird, dass ein Mitglied des Knabenchores, Armando, dessen engelsgleiche Stimme auch Guzmán in ihren Bann gezogen hat, gleichsam das ‚Objekt der Begierde‘ des Beichtenden ist, gerät Guzmán zunehmend in heftige Aufregung. Kann er Armando schützen, darf er das überhaupt, welcher Art ist das Verhältnis zwischen Armando und Guzmán?

An diesem Punkt der Erzählung angelangt nimmt der Roman eine völlig unerwartete Wendung. Der geduldige Zuhörer Guzmán, der Verzeihende, der Verständnisvolle, der zur Demut und Folgsamkeit Verpflichtete erfährt eine existenzielle Häutung, die alle bis dahin beschriebenen Begebenheiten in höchstem Maße fragwürdig erscheinen lassen. Warum erscheint die Polizei im Pfarrhaus? Was hat es mit dem geheimnisvollen Beichtenden auf sich?

Was ist Sünde, was ist Schuld, welche Traumata bestimmen unsere Existenz, welche Rolle spielen Kirche, Politik und Gesellschaft für unser individuelles Handeln? – Uhly enthält sich aller einfachen Antworten. Vielmehr stellt er immer mehr und immer neue Fragen. Damit sät er Zweifel hinsichtlich allzu einfacher Antworten. Uns zur Nachdenklichkeit zu verpflichten – vielleicht ist gerade das die Zielsetzung von Uhlys außergewöhnlichem Roman.